

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 35 (1964)

Heft: 12: 120 Jahre VSA

Nachruf: Wir nehmen Abschied : zum Heimgang von Lotte Waldvogel-Bolli, Hausmutter am Pestalozziheim Schaffhausen, 1926-1964, gestorben am 25. September 1964

Autor: R.St.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir nehmen Abschied

Zum Heimgang von Lotte Waldvogel-Bolli, Hausmutter am Pestalozziheim Schaffhausen, 1926—1964, gestorben am 25. September 1964

Als das junge Lehrer-Ehepaar Lotti und Paul Waldvogel-Bolli vor sieben Jahren die schwere Aufgabe übernahm, sich der Pflege, Betreuung und Erziehung der geistesschwachen, bildungsfähigen Kinder an der Kantonalen Anstalt Pestalozziheim in Schaffhausen zu widmen, geschah dies unter den schönsten Voraussetzungen: Jung, gesund, tatkräftig, mit der nötigen Vorbildung für das nicht leichte Werk und voll reicher, eigener, auch künstlerischer Initiative, dabei sich beide Teile im Tages- und Jahresablauf des vielseitigen, neuzeitlichen Anstaltslebens verströmen konnten.

Als den glücklichen Heimeltern dann im Raum dieser sieben Jahre noch zwei eigene Kinder geschenkt wurden, schien ihr Lebensglück vollkommen zu sein. Doch was wissen wir Menschen von der Vollkommenheit unseres irdischen Daseins?

Eichendorff sagt es in ergreifenden Versen, und mir scheint, darin sei Leben und Sterben dieser stillen, feinen Frau und liebenden Mutter und Hausmutter eingefangen und verklärt:

«Ins Leben schleicht das Leiden sich heimlich wie ein Dieb.

Wir alle müssen scheiden von allem, was uns lieb.
Was gäb es wohl auf Erden, wer hielt den Jammer aus,
Wer möcht' geboren werden, hieltst du nicht droben aus.

Du bist's, der was wir bauen, mild über uns zerbricht,
Dass wir den Himmel schauen — darum so klage nicht.»

Ein Heim ist der Seele beraubt, 2 kleine Kinder werden ohne Mutterliebe aufwachsen, und ein Ehegatte muss den Weg allein weitergehen. Der Trost, dass die tapfere, verständnisvolle Gefährtin glücklicher Zeiten nach zweijährigem, schweren Leiden dennoch ganz im Frieden zur ewigen Ruhe eingehen durfte, wird ihm Kraft geben.

Wir Heimeltern vom Regionalverband Schaffhausen-Thurgau nehmen herzlich Anteil am Verlust dieser Hausmutter, deren Leben und Bild so sehr einem milden, stillen und gütigen Septembertag glich. R. St.

Diplomarbeiten der Schule für Soziale Arbeit Zürich

Kurs A 1962/64

Hanni von Känel: Die Anpassung von Westafrikanern — untersucht am Beispiel westafrikanischer Studenten und Praktikanten in Zürich

Susanne Killer: Die hauswirtschaftliche Vorbildung der Sozialarbeiterin

Anne Marthaler: Zur psychosozialen Prognose von Anabuspatienten

Marianne Padrutt: Die berufliche Eingliederung Wirbelsäulen-Behinderter

Annegret Schmid: Das Recht der ausserehelichen Mutter auf Uebertragung der elterlichen Gewalt — Die Meinung von Amtsvormündern zur postulierten Abänderung der Art. 311 II und Art. 324 III ZGB

Monika Thomet: Schulungs- und Erziehungsmöglichkeiten für blinde und sehschwache Kinder mit zusätzlicher Behinderung in der deutschen Schweiz

Kurs B 1962/64

Trudi Brändle: Das Bedürfnis nach Alleinsein beim Kind und beim Jugendlichen im Heim

Edith Buchmann: Das männliche Element im Heim für Kinder im Alter von 3 bis 13 Jahren

Ulla Bühlmann: Das Kasperspiel als Mittel der Hilfe im Erziehungsheim

Trudi Burkhalter: Hauswirtschaftliche Mitarbeit verwahrloster weiblicher Jugendlicher im Heim

Dorli Freund: Der praktische Wert wissenschaftlicher Beobachtungen im Versuchskindergarten Kuengenmatt

Rösli Fünfschilling: Bedeutung und Gestaltung des «Aemtli» in der Beobachtungsstation «Sonnenhof»

Ruth Haller: «Sammelwut» im Heim

Hermann Huber: Das Wochenschulheim für sinnesgeschädigte und körperbehinderte Kinder

Christa Lanz: Ein Hortlager — Erstrebtes und Erreichtes

Vrenj Lebert: Das Einzelkind im Tagesheim

Dölf Maurer: Bezahlte Freizeitarbeit im Heim für Jugendliche

Elisabeth Roffler: Zur Frage des Einsatzes männlicher Mitarbeiter im Heim für schulentlassene, verwahrloste Mädchen

Françoise Saurer: Erzieherische Hilfe an Kinder mit Trotzreaktionen

Rolf Schöpflin: Die Eigenfamilie als Hilfsmittel für schwierige Jugendliche

Max Stadler: Ein Heim wächst in seine Umgebung hinein

Marianne Temperli: Die Rolle der Eltern des Heimkinds

Charlotte Vonaesch: Zusammenarbeit zwischen Heimerzieher, -leiter und Lehrer der öffentlichen Schule

Heidi Zehnder: Der persönliche Beitrag der Eltern zur Heimerziehung

Nachtrag aus Kurs B 1958/60

Rachel Rivka Wohlgemuth: Die jüdischen Feiertage als Erziehungsfaktor im Kindergarten